

Zieht Weisheit dich in ihren Bann?
Widerstrebe himmelan!

in memoriam

一休宗純

Ikkyū Sōjun

Petite Préface

Die Gedichte entstanden während des Versuchs, eine Modale Dialektik als Pendant zur Modallogik zu etablieren. Deshalb kommen in dieser Philoëmina Fremdwörte vor, die erläuterungsbedürftig sind. Das 2024 bei *tredition* erschienene Essay-Bändchen ‚**Effektivität durch Klarheit – Drei Essays zur Steigerung der Transparenz**‘ hilft allen, die sich eingehender mit diesem Thema befassen möchten.

Hier einige Kurzdefinitionen:

Abduktion – (wrtl. ‚Entführung‘) von Peirce eingeführter Begriff: hypothetischer Schluss auf eine Regelmäßigkeit – die überrascht [XII,17; XV,9]

Eduktion – (wrtl. ‚Heranziehung‘): universalisierende Verallgemeinerung einer Umstandsbestimmung – die so zur Modalbestimmung wird, dialektisch ‚verpartnert‘ [XV,9]

modal – (abgel. aus ‚Modalität‘): a priori universal gültige Umstandsaspekte organisierter Systeme betr., die bei optimaler Funktionalität deutlich werden – und diese per Ableitung verstehbarer machen

Modale Aufklärung – Erforschung aller Umstandsaspekte (**Modale**), die a priori gelten u. systemische Interaktionen transparenter machen

Modale Dialektik – Kern der Pansophik; Lehre der sich ergänzenden Gegensätze, die - abgeleitet aus echten Dichotomien - durch Umstands-, genauer: Modalbestimmungen operationalisierbar werden; ein wichtiger Teil der Erkenntnistheorie – bislang unentwickelt

Panrelationierung – modale Inbezugsetzung aller Qualitäten [XIX,20; XXIV,18]

Pansophik – (wrtl. Allweisheitslehre): ‚technische Philosophie‘, die die Organiziertheit reproduktiver Systeme so aufklärt, dass universal gültige Konstituenten deutlich werden; integralwissenschaftliche Helferin der Differenzialwissenschaften (auch Fachwissenschaften genannt) [Die Pansophik ist die qualirelationale Schwester der quantirelationalen Mathematik, die ebenfalls integralwissenschaftlich verfasst ist.]

Rektion – (wrtl. ‚Ausrichtung‘): Erkenntnis-Achse, die sich aus einem universalen Umstandsaspekt ableitet und weitere Modalbestimmungen offenbart [XXIV,17]

o'mura

*innehalten –
innewerden*

**Rufe vom
Urgrund
des Seins**

© 2025 Olaf Muradian, 2. Auflage

Verlagslabel: Verlag PanOmnia

ISBN Hardcover: 978-3-384-64218-9

ISBN E-Book: 978-3-384-64219-6



Druck und Distribution im Auftrag des Autors:

tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist
ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbrei-
tung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition
GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Konstruktives Feedback an: questioning-of-the-author@gmx.de

Bibliografische Information der DNB:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Vorwort zu dieser Philoëmina

Philoëme (philosophische Poeme) wollen meisterlich-klangvoll mit Weisheit verblüffen. Als Knabe trug ich etliche zusammen – und blieb doch unzufrieden: Warum gab es so wenige? Ist die Tiefe nicht voller Kostbarkeiten?

Mit dieser Philoëmina möchte ich einer uralten Gattung zu neuer Geltung verhelfen. Wiederentdeckt, -erweckt, entzweckt braucht sie Rat und Reifung. Verfasse selber eine! Und schlag das Buch nicht zu, übertreib ich's mal mit dem ‚Du sollst!‘. Wovon auch Goethe wenig hielt, dessen Philoeme noch immer faszinieren.

Ich liebe die klassische Form – und sie mir zu beugen. Wortneuschöpfungen - zwanglos entstanden (Kalliopes Gedanken?!) - fügen sich in variierende Rhythmen wie das Moderne Sonett. Lehrgedichte ohne Belehrung? Basal statt banal. Moral einfordernd? Die Freiheit wahrend. Selig? Niemals seicht. All das ist nicht leicht, doch im Einfachen erreicht. Hauptsache: nichts schleicht.

Das Unerhörte – hört's.

Und lasst es sinken. Schwört's!

Words for nerds. It hurts?

Nun, vielleicht betört's.

SOLUTATIO

Geschrieben für die Ewigkeit
soll dich begleiten durch die Zeit
des Pansophen freundlich Wort.

Wann immer Trauer dich durchflutet,
die Welt dir großes Leid zumutet:
Der Abgrund sei dir Halt und Hort.

Vom Sterben ist hier oft die Rede,
doch nie auf jämmerliche Art.
Ich will die Angst dir nehmen.
Kein Kummer soll dich lähmen.

Weisheit heilt so manche Fehde.
Es geht um das, was Freiheit wahrt.
Nimm jeden Ruf als eigne Ganzheit
zur Feier der Lebendigkeit.

I

Oase, Quell, Refugium
wolln Philoeme sein,
im Ganzen eine Präludium
für das, was du entfachst allein.

Starte deinen eignen Flug!
Von Lug und Fug gibt's schon genug.

Vernunft verwandelt schlaue Affen
in hinterhältige mit Waffen.

Die Ratio ist bloß Instrument,
das keine Treu und Liebe kennt.

Drum wandele in Heiterkeit:
Verstand allein bringt keinen weit.

I,2

Weisheit widersteht.
Ein rascher Hall verrät den flachen Brunnen.
Wer reagiert, in Fallen geht.

Gelungen das, was höher weht.
Vom Abgrund tief durchdrungen
entfalte dich im Stummen.

I,3

Jeder weiß was.
Alle reden. Welch
ein Wettern, Wispern, Raunen!
Doch die Einsicht folgt der Stille,
nicht dem Vorsatz. Nicht der Wille
öffnet diesen Blütenkelch.
Nur dein Staunen.

I4

Verschwende dich, und du wirst reich.
Enteigne dich, und alle Dinge
strömen in dein Herz zurück.
Sei offen, zärtlich und zugleich
stolz und grantig, unausstehlich. Bezwinge
Trägheit, Gier und Geiz. Verrück
dein Leben und
entrin-
ne
!

I5

Weht Sonne wieder über Beeten
und du darfst in deinem Garten
aufs Neue Kräuter jäten,
halte inne: kurzes Warten

hilft der Achtsamkeit.
Reflektiere im Verhalt
Leere, Lust und Leid –
und dein Geist wird niemals alt.

I,6

Das Alte wird vergehen,
das Neue jung erstehen.
Lern aus der Vergangenheit,
doch rage in die Ewigkeit
auf – ins höchste Wehen!
Durch tieferes Verstehen.

I,7

Der Mond scheint hell,
mal schmal mal grell,
und auch der Sterne Pracht
gemahnt in ihrer Überzahl
an ungeheure Weiten.

Warum entrückt uns diese Macht
nicht aus dem Trott und allem Streiten?

Das All begrüßt uns jede Nacht.

Es wartet auf Entdeckung.

Höre nur, es flüstert sacht:

Wachheit sucht Erweckung!

I,8

Alle fragen nach dem Sinn,
dem letzten Zweck und Ende.
Sieh die Natur als Lehrerin:
erspare und verschwende.

I,9

Was wir nicht selbst errungen haben,
das wird uns nicht zu eigen.

Erfahrung wächst auf bitterer Scholle,
Erkenntnis erst im Schweigen.

Alles kann und soll dich laben.
Probier dich aus in jeder Rolle.
Das größte aller Abenteuer
wartet an des Nachbars Stand.

Das Künstliche mag faszinieren,
letztlich bleibt es immer Tand.
Entfach und dimm dein innres Feuer.

Hab keine Angst, dich zu blamieren.
Tob dich aus – und halte inne:
Erkenne das Gesetz der Dinge.

Gewissheit ist etwas für Kinder,
die nach dem Schutz der Klarheit suchen.
Erwachsne handeln, testen, fluchen,
bewältigen Vergangenheit.

Da sind wir alle auch Erfinder.
Sei einer, der etwas riskiert!
Erforsche das, was funktioniert.
Nutz ohne Streit Gelegenheit.

Fähigkeit und Macht verführen
zu Stolz und Überheblichkeit.
Bremse solche Schwachallüren.
Sie stärken die Befangenheit.

Entziehe dich der Show, dem Schein,
dich entwickelnd ungemein.

Eile schiebt und gibt sich dringend,
will uns drängen zur Entscheidung.
Weile schniebt, noch mit sich ringend,
liebt Enteilung, sucht Vermeidung.

Beide halten uns auf Trab,
beide schaufeln unser Grab.
Eile mit Weile? Häufig frustriert.
Peile und feile! Bleib fokussiert.

Konsequenz wird eingefordert
gern und oft im Werdegang,
doch wie häufig wird geordert,
was dann später machte bang.

Zögern rettet Menschenleben.
Kompromisse bauen Brücken,
die vielen bessre Chance geben.
Stringenz würd sie erdrücken.

Wie wohlfeil ist der Ruf nach ihr!
Es klingt nach klarer Botschaft,
ist in Wahrheit aber schier
verdummend und vermummend.

Konsequenz befreit, gibt Kraft,
doch wirkt sie auch verdammend.
Lasst uns Brücken baun und sprengen,
niemals aber das versengen,
was zart erblüht auf allen Rängen.

Erkenntnis ist ein kühler Brunnen,
der erquickt und oft betört,
doch nur das hält für gelungen,
was Gewissheiten zerstört.

Abgründig bleibt dunkel er,
berauschend durch Kaskaden
der Bedeutsamkeit, die schwer
durchschaubar sind, weil aufgeladen.

Erkenntnis hebt den Sinn fürs Ganze
auf neue Ebnen des Verstehens,
sieht ihre Chance nicht im Glanze,
trotzt den Wirren des Verwehens.

Tieft Empathie die Transzendenz,
höht dies Genie und Transparenz.

What an affirmative bias!

Die rosarote Brille sitzt.

Dein Ego will's so? Dann entweih es!

Selbstkritik dein Werk beschützt.

Du selbst bist oft dein größter Feind.

Mach dir's jeden Tag bewusst.

Narzissmus lauert – wie ein ‚Freund‘,
der gerne spielt mit Lust und Frust.

Reifen sollen Stärk & Style?

Suche gnadenloses Feedback.

Das kriegst du oft? Nein, selten, weil
Rücksicht trifft auf Keck & Neck.

Ich rate dir zur Selbstentfremdung.

Heb das Visier, nutz jede Wendung.

Im Hier und Jetzt erfüllt sich alles.
Belebe neu den Augenblick!
Die Tiefe deines freien Falles
gibt die Ganzheit dir zurück.

Wer ohne Plan und Seelennarben
innehält, wird selten darben.

I,16

Alles fließt. Es steigt und fällt.
Doch gleich ob unten oder oben:
Nur wer sich dem Leben stellt,
richtet auf sein eignes Zelt.
Nur wer zieht, wird nicht geschoben!

I,17

Verbinde dich mit deinen Ahnen!
Höre, wie sie leise mahnen:
Nutz die Zeit, um zu verstehn.
Werde endlich souverän!

Wie viel Leid, wie viele Traurigkeiten
steigen aus der Gräber Weiten.
War sie umsonst, die ganze Qual?
Verdräng sie nicht, doch ring sie nieder.
Ihr Widerhall ist klar: NIE WIEDER!

Sei nicht zu empört:
Bleibt die Kritik pauschal,
wird Wertvolles zerstört.

Wer, wenn nicht du, soll neu beginnen.
Du musst die Weisheit selbst erringen.
Bleibe immer du, doch lern dazu!

Misserfolge lehren uns
weit mehr als Nettigkeiten.
Die Pointe ihres Schwungs:
Es hilft beim Vorbereiten.

Wandle Frust in Heiterkeit
durch ein lässiges Vertrauen
auf deine hohe Fähigkeit,
den nächsten Mist zu bauen!

Durch den lernst du dazu.
Gönn dir was, hab Spaß!
Solange du's nicht übertreibst,

verlierend locker bleibst,
klärend Muße, Murks und Maß,
bereichert's dich im Nu – als Edelschmu.